Nr. 334. Vierzehnter Jahrg. Dienstag den 30. Novbr. 1869.

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.
Anzeig in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage: 16,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Bestellung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.
Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Druck und Verlag der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 30. November.

— JJ. KK. HH. der Kronprinz und Prinz Georg haben sich auf Einladung Sr. Maj. des Königs von Preußen vorgestern nach Berlin begeben, um an den königl. Hofjagden bei Wustenhausen Theil zu nehmen. Die Rückkehr JJ. KK. HH. wird Mittwoch erwartet.

— Wegen erfolgten Ablebens Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten Albert zu Schwarzburg-Rudolstadt wird am königlichen Hofe eine Trauer auf eine Woche angelegt.

— Die Erste Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung den von der Zweiten Kammer angenommenen, auf Aufhebung des Patronatsrechts gerichteten Antrag der Abgg. Temper und Genossen nach dem Antrage ihrer dritten Deputation einstimmig abgelehnt. Sodann erledigte die Kammer noch eine Beschwerde aus Riesa, die zwangsweise Ermiethung eines Exercierplatzes daselbst betreffend.

— Es soll nun der kommende Donnerstag, der 2. December, der Tag sein, an welchem das Königl. Interimstheater eröffnet wird. Das erste Repertoir ist folgendes: Donnerstag, als am Eröffnungstage, Prolog (wahrscheinlich von Frl. Ulrich gesprochen) und Göthe's „Iphigenia auf Tauris", Freitag „Figaro's Hochzeit", Sonnabend „Minna von Barnhelm", Sonntag „Freischütz", Montag „Die relegirten Studenten", Dienstag „Maria Stuart", Mittwoch „Die lustigen Weiber von Windsor" und Donnerstag „Die Gönnerschaften". (Nat.-Ztg.) — Nach dem Dr. J. hat vorgestern Nachmittag 2 Uhr Se. Maj. der König das Theater unter Führung des Herrn Generaldirectors Grafen Platen und des Bauunternehmers Herrn Richter eingehend in Augenschein genommen und die größte Zufriedenheit mit dem wohlgelungenen Baue zu erkennen gegeben. Die neue Kunsthalle, in welcher unsere Musen nach unfreiwilligen, allseitig schmerzlich empfundenen Ferien nunmehr baldigst ihren Einzug halten werden, dürfte auch in der That allen billigen Ansprüchen genügen und auf das nachsichtige Publikum einen freundlichen Eindruck machen. In der äußern Anlage an den „Salon Victoria", in der Anordnung der Plätze, mit der königlichen und der prinzlichen Loge einander vis-à-vis am Proscenium, mit den vier Rängen, dem Amphitheater, mit dem Parquet und Parterre an das liebe alte Theater erinnernd, wird es auch die nämliche Zuschauermenge, gegen 1800 Personen fassen. Ursprünglich auf ein größeres Publikum berechnet, sind von der Generaldirection, welche in den letzten Tagen rührig für Errichtung guter Plätze und bequemer Durchgänge Sorge getragen, zahlreiche Plätze im Interesse des Publikums entfernt worden, welches nun sicher von jedem Platze aus gut sehen und hören können wird. Die Wände werden roth ausgeschlagen, die Brüstungen weiß mit Gold verziert; außer einem großen, schönen Kronleuchter von 144 Flammen werden noch dreiarmige Wandleuchter an den zehn Säulen, welche den Zuschauerraum stützen, ihr helles Licht ausstrahlen; durch sorgfältig eingerichtete Luftheizung werden alle Räume des Gebäudes in gehöriger Temperatur erhalten, während Vorhänge und Doppelthüren den kalten Luftzug abhalten und durch besonders angebrachte Oeffnungen der schlechten Luft Abzug verschafft wird.

— Dresdner Hofschauspieler in Wirksamkeit zu Rogschenbroda und das Theater in der dortigen Bahnhofrestauration, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören. Ein edler Zweck aber fügte das Ganze, und über 200 Billets wurden zum Besten der Abgebrannten in Frauenstein verkauft. Man gab das Lustspiel: „Der Schneider in Lissabon" und „Hans und Hanne", einactiges Liederspiel, unter großem Beifall, wozu die Darsteller: Fräulein Große und Frenzel, so wie die Herren Heese, Marchion und Seiß die Veranlassung gaben. Jubel in allen Ecken erregte besonders Herr Seiß als Schneider, während Fräul. Groß und Herr Marchion als Hanne und Hans besonders im Duettgesang die Heiterkeit wach hielten. Die Orchesterbegleitung, so wie die spätere Ballmusik geschah unter Leitung des Herrn Musikdirector Hartmann aus Meißen.

— Frische Luft ist ein Haupterforderniß für's Leben. Alle Aerzte sind darüber einig, daß in verdorbener Luft die Ursache dafür zu finden ist, daß in größeren Städten mehr Krankheiten auftreten, als auf dem freien Lande. Deshalb ist man jetzt auch überall bedacht, für Lokale, in welchen sich viele Menschen aufhalten, frische Luft in genügender Menge zu- und die verdorbene Luft abzuführen. Krankenhäuser, Schullokale, Restaurationen, Fabriksäle werden jetzt mit Ventilationen versehen, um der Gesundheit der in diesen Räumen Verkehrenden Rechnung zu tragen. Das neue Hebammen-Institut, die neue Annen-Realschule und die Restauration des Gewerbevereinshauses in der Ostra-Allee erfreuen sich derartiger Einrichtungen, und zwar in vollkommenster Weise von dem Ingenieur E. Kelling hergestellt. Letztgenanntes Lokal erfreut sich deshalb auch ganz besonders des Besuches von Damen, die hier vom Tabakrauch keinerlei Belästigung erfahren. Auch der neue Gewerbehaussaal erhält eine solche Ventilation und zwar in Verbindung mit der anzulegenden Luftheizung. Bei dem drückenden Qualm, durch welchen man in verschiedenen stark frequentirten Lokalen belästigt wird, ist recht sehr zu wünschen, daß zu dem Comfort, mit welchem man Restaurationen, Concertsäle ꝛc. versieht, auch Fürsorge für gesunde Luft treten möge.

— In der Debatte über die Umwandlung von 6 Millionen 4procentiger Staatspapiere in 3procentige erklärte der Finanzminister Freiherr von Friesen, daß Aussicht vorhanden sei, daß wie zu einiger Abminderung der noch bestehenden außerordentlichen Steuern gelangen könnten. Darnach scheint im Finanzministerium die Meinung obzuwalten, daß, wenn nicht die gesammten Steuerzuschläge abgeschafft, dieselben doch vermindert werden könnten.

— In Antonstadt hat sich das Gerücht verbreitet, daß der neue Platz, auf welchem die Poudrettenanstalt ihre gedeihliche Wirksamkeit eröffnen wird, an einem besonders denkwürdigen Jahrestage eingeweiht werden soll. Man vermuthet umsomehr eine solche besondere Veranlassung, weil man sich keinen Grund denken kann, warum noch nicht längst diese Anstalt dorthin übergesiedelt ist. Bekanntlich ist nach langen Verhandlungen zwischen Stadtrath, Stadtverordneten und Polizeidirection die Verlegung der Poudrettenanstalt beschlossen, der dazu bestimmte Platz auch eingezäunt worden, die nöthigen Baulichkeiten nebst Straße sind fertig; aber trotzdem werden die Caude Colognestaschen immer noch auf dem alten Platz auf der Königsbrückerstraße ausgeleert und ein Dierod nach dem andern füllt sich mit Parfüm. Mit Sehnsucht schlagen daher die Herzen der Anton- und Oppelstädter dem Tage entgegen, wo das letzte Zweigespann seinen den Oekonomen so interessanten Inhalt auf den alten Platz an der Königsbrückerstraße abgeladen haben wird.

— Wie aus dem Inseratentheile d. Bl. bereits bekannt ist, veranstaltet Herr Organist und Musiklehrer August Fischer unter Mitwirkung bedeutender tonkünstlerischer Kräfte heute, Dienstag, den 30. Nov., Abends 7 Uhr in der geheizten Kirche zu Neustadt Dresden ein großes geistliches Concert „zum Besten der Abgebrannten in Frauenstein." Inzwischen erfahren wir, daß es speciell die beabsichtigte Christbescherung für die zahlreichen Familien der dortigen abgebrannten Armen ist, welcher die Vereinnahmung von diesem Concerte zu Gute gehen soll, und bedarf es gewiß nur des Hinweises auf diesen wohlthätigen Zweck, um recht viele armen und kinderfreundliche Herzen für denselben zu erwärmen. Ist es doch auch ohne besondere Calamität gerade die Weihnachtszeit, wo die Armuth recht drückend empfunden wird und die Liebe am bereitwilligsten sich erweist, die milde Hand aufzuthun; die armen Frauensteiner würden ohne den Segen außerordentlicher Theilnahme an ihnen dieses Mal ihre Noth doppelt schmerzlich fühlen. Wird nun aber für die ihnen zufließenden Gaben gleichzeitig ein geistiger Genuß edelster Art gewährt, wie ihn das Fischer'sche Concert verspricht, so steht zu hoffen, die Frauensteiner Christbescherung werde reichlich, so reichlich ausfallen, daß Eltern und Kinder noch lange ihrer dankbar sich erinnern werden.

— Die Schwurgerichtsperiode des 4. Quartals wird am 13. Dec. seinen Anfang nehmen und 1 Woche andauern. Wichtige und bedeutende Fälle kommen diesmal nicht zum Vorspruch, dagegen in der 1. Schwurgerichtssitzung des neuen Jahres, wo nach dem jetzigen Plane zwei Morde zur Verhandlung kommen werden; ob auch die Heinrich'schen Diebstähle zu jener Zeit verhandelt werden, läßt sich bei dem Umfange der Untersuchung und bei der Schwierigkeit, sie zu führen, da Heinrich sich bekanntermaßen in Waldheim befindet, noch nicht ermessen.

— Auf der Landhausstraße Nr. 2 befindet sich jetzt ein Depot „eiserner" Patent-Pianinos, deren eisernes Rückengestell aus einem Guß ist und auf welches die Saiten gespannt werden. Sie zeichnen sich neben Billigkeit durch vorzügliche Stimmhaltigkeit und Sicherheit gegen Reparaturen aus und haben feuchte Localitäten durchaus gar keinen Einfluß auf sie.

— Das am Sonnabend Mittag unsere Gegend berührende Gewitter entlud zwei starke Blitze gegen die Esse der Gebäude des Gottes-Segen-Schachtes bei Burgk und brachte derselben bedeutende Sprünge bei.

— Wir erwähnten vor einigen Tagen das Verschwinden eines 19jährigen Kreuzschülers, welcher jetzt immer noch vermißt wird. Die betrübten Eltern veröffentlichen eine hierauf bezügliche Aufforderung, welche unter „Eingesandt" zu lesen ist.

— Auch in einem Concerte der Gesellschaft „Albina" ist jüngst eine junge talentvolle Pianistin, Frl. Anna Gärtner aus Schneeberg gebürtig, aufgetreten und hat durch den vollendeten Vortrag der Liszt'schen Transscription des Wagner'schen Tannhäusermarsches außerordentlichen Beifall geerntet.

— Vorgestern Abend gegen halb 11 Uhr wurde auf der Uferstraße von dem Nachtwächter ein fast bewußtloser Mann auf der Erde liegend angetroffen, welcher nur noch so viel mittheilen konnte, daß er zur Bewachung mehrerer in der Nähe gelegenen, einem hiesigen Kaufmann gehörigen Speicher angestellt und von zwei Dieben, welche er beim Einbruche in eine in dortiger Gegend befindliche Victualienbude überrascht habe, zu Boden geschlagen worden sei. Auf sofort erstattete Anzeige bei der nächsten Polizeiwache wurde der Verletzte, welcher ein beurlaubter Soldat ist, mittelst Siechkorbes nach dem Garnisonhospitale gebracht. Dessen Angaben hinsichtlich des stattgehabten Einbruchs bestätigen sich vollkommen, da von der fraglichen Bude, in welche bereits zu wiederholten Malen eingebrochen worden ist, mehrere Breter gewaltsam losgerissen und aus ihr diverse Gegenstände gestohlen worden sind. Die Verletzungen, welche der Wächter durch die bis jetzt noch unermittelten Diebe erhalten hat, sollen glücklicher Weise nicht gefährlich sein. —

— Ein auf dem hiesigen Centralbahnhofe in Arbeit stehender Schmied will am vergangenen Sonntag Abend auf dem Wege von Striesen nach der Stadt von einem Unbekannten in vermuthlich räuberischer Absicht angehalten worden sein. Als der Schmied indeß einen Schlüssel zu seiner Vertheidigung aus der Tasche gezogen hat, soll es der Unbekannte vorgezogen haben, sich wieder auf dem Wege nach Striesen zu zu entfernen. —

— Vorgestern Nachmittag hat sich ein Obersignalist vom 2. Grenadierregiment im Garnisonhospitale zwei Stock hoch heruntergestürzt. Sein Tod ist zwar nicht auf der Stelle erfolgt, doch fürchtet man von den Verletzungen, die sich der Mann durch den Sturz zugefügt, das Schlimmste. Da der Verunglückte wegen Geistesstörung daselbst detinirt war, so hat er früh in der Dämmerung einen wahrscheinlich unbewachten Augenblick zu seinem unglücklichen Vorhaben benutzt. —

— Dem Vernehmen nach steht eine hiesige Gesellschaft mit dem Besitzer der auf der Glacisstraße befindlichen Tonhalle in Kaufsunterhandlungen um daselbst in nächster Zeit ein Volkstheater zu errichten.

— Eine verunglückte Geschäftsreise. Zwei Dresdner, die, wie alle Jahre, einen Christbaumhandel Engros veranstalten wollten, fuhren mittels gemiethetem Geschirr hinüber ins Böhmerland, wo die Tannen schon massenhaft auf die beiden Ankömmlinge wurteten. Der betreffende Handel wurde abgeschlossen und die grüne Waare aufgeladen, um der sächsischen Residenz zugeführt zu werden. Unterwegs aber fanden sich auf der Reise durch die böhmischen Wälder wohl andere recht hübsche Bäume, die auf dem Wagen noch Platz hatten und billig requirirt werden konnten, da der Eigenthümer glücklicher Weise nicht zugegen war. Indeß unglücklicher Weise waren die Beamten des Letzteren in der Nähe, die das Abhauen der Stämme im Wildwald von fern hörten, herbeieilten und die Fremdlinge verhafteten, die nun auch einmal mit den Paragraphen des österreichischen Gesetzbuchs in nähere Berührung kommen werden.

— Bekanntlich werden die sogenannten Polterabende sehr laut gefeiert und die Töpfer verdienen dabei das Meiste, denn das Bombardiren mit Töpfen und Tellern spielt hierbei die Hauptrolle und man kann es den Anwohnenden wie der Behörde nicht verargen, wenn sie darüber in eine gereizte Mißstimmung gerathen. So endete in Großenhain an einem der vergangenen Abende ein daselbst abgehaltener Polterabend mit der Arretur eines Dienstmädchens, die im Bombardiren ganz Ergötzliches geleistet hatte. Trotz des Thränenstromes mußte sie ihren Einzug in die Frohnveste halten.

— Die Verbindung zwischen den beiden Tracten der Nordstraße, welche die Priesnitz trennt, und die bisher durch einen hölzernen Steg bewerkstelligt wurde, wird gegenwärtig durch eine steinerne Brücke hergestellt.

— Im photographischen Atelier auf der Oberlergasse 41 ist jetzt die Photographie des beim Pontonschuppenbrande verunglückten Pionnierfergeanten Buchwald zu haben.

— Vor einigen Tagen wurden hier zwei aus Böhmen gebürtige Knaben, Schüler einer hiesigen Erziehungsanstalt, vermißt. Man war über ihr Ausbleiben bereits sehr beunruhigt und fürchtete, es könnte ihnen ein Unglück zugestoßen sein, als plötzlich alle diese Befürchtungen durch das Eintreffen eines Briefes beseitigt wurden, worin der eine Ausreißer hierher mittheilte, daß er es vorgezogen, in Begleitung seines Schulkameraden, des anderen vermißten Knaben, Dresden den Rücken zu wenden und in die Heimath zurück zu kehren. Dort seien sie auch bereits glücklich und wohlbehalten eingetroffen. —

— Am Sonntag Vormittag wurde in einem Bach bei Welschhufe ein Leichnam gefunden. In demselben wurde später der Gutsbesitzer Beil aus Boderitz recognoscirt. Der Verunglückte war Abends vorher in Kohren bei seiner Schwester auf Besuch gewesen und wahrscheinlich auch noch einmal in der Restauration auf der „goldenen Höhe" eingekehrt und von da auf dem Heimwege von der Straße abgekommen und unglücklicher Weise in den Bach gerathen, wo er den Tod gefunden.

— In Golberda ging am Sonntag Nachmittag gegen 5 Uhr ein Feuer auf und brannte eine Scheune des Gutsbesitzers Grehl nieder.

— Im Dorfe Strauch b. Großenhain hat das Schicksal einer

Familie einen schlimmen Streich gespielt, der niemals gut zu machen ist. Der Bauer hatte eine Kuh verkauft und so contrahirt, daß die Kaufssumme von 51 Thlr. beim Abholen des Rindviehs bezahlt werden sollte. Das geschah auch eines Tages, als die Tochter sich allein in der Behausung befand. Mit dem Verschwinden der Kuh wanderten die 51 Papierthaler (ein Funfzigthalerschein und ein einthaleriges Cassenbillet) in einen Topf auf dem Küchenschrank, wie dies auf dem Dorfe fast immer Sitte ist. Die Tochter geht auf's Feld und theilt dem Vater die frohe Mähr mit. Kurz darauf kam die Mutter von einem anderen Felde nach Hause, um das Mittagessen zu besorgen. Sie fand das zum Kartoffelbrei bestimmte Material geschält und geschnitten, sie nahm einen Topf aus dem Schranke, schüttete die Stückchen ahnungslos hinein und bald loderte darunter ein lebhaftes Feuer um die Masse gar zu machen. Als die Familie am Mittagstisch sich niedergelassen, dampfte ihnen der heiße Brei duftig um die Nasen. Es fiel nicht weiter auf, daß in demselben sich hier und da eine dunkele, streifenartige Marmorirung zeigte, die Löffeln arbeiteten tüchtig darin herum. Das Essen war beendet und der Vater beauftragte nun die Tochter, daß sie den Erlös für die Kuh herbeihole, damit er's „glei nuff trag'n" könne. Den Schluß wird man bald errathen. Die Tochter fand im Küchenschrank den Topf natürlich nicht mehr, in den sie das „halbe Hundert" gelegt, sie stürzte schreiend zusammen und die anderen Stubeninsassen stimmten harmonisch in diesen Schrei ein. Die 51 Thlr. waren in aller Wahrheit den Weg alles Fleisches gegangen, d. h. mit verspeist worden, im Innern des Topfes klebte nur am Boden der Ueberrest des Einthalerscheines, der höhnisch noch die Nr. des Billets zeigte. Das Andenken an die Kuh wird sich in Folge des theuren Mittagessens in der Familie sobald nicht verwischen. Im Dorfe Stranch bei Großenhain ist aber seit der Sündfluth nie so theuer dinirt worden.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 29. Novbr. Heute begann am hiesigen Bezirksgericht eine auf drei Tage angesetzte Hauptverhandlung mit Zuziehung von Schöffen. Die Anklage ist gerichtet gegen Friedrich Wilhelm Beck, Kaufmann in Leipzig, wegen ausgezeichneten Creditbetrugs. Aus allen Theilen Deutschlands sind Zeugen vorgeladen worden, Vertreter großer Bankierhäuser und Banken, die durch die Manipulationen Beck's geschädigt wurden. Die Anklage führt 24 Fälle an, wo der Angeklagte sich des Betrugs dadurch schuldig gemacht haben soll, daß er Wechsel an diese Handlungshäuser verkaufte, hinsichtlich deren es sich herausstellte daß Aussteller, Acceptanten und Giros gefälscht waren, beziehentlich gar nicht existirten und die Anklage behauptet, daß er die Unechtheit der Wechsel gekannt habe. Der Angeklagte ist 37 Jahre alt, in Halle geboren, in Leipzig aufhältlich, wo er seit 1866 selbstständig ein Commissions- und Lotteriegeschäft inne hatte. Derselbe ist verheirathet und Vater von zwei Kindern, vermögenslos bis auf 2000 Thlr. Außenstände und noch nicht bestraft. Für heute sind 23 Zeugen und darunter 9 Verletzte vorgeladen. Ein Zeuge Namens Krüger befindet sich im Arresthause, da er in Berlin sich in Untersuchungshaft in derselben Angelegenheit befindet, weshalb Beck heute vor hiesigem Gericht steht. Es ist nämlich der Verdacht nicht ungegründet, daß jener Krüger in Berlin Vorstand einer Wechselfabrik war und daß er an Beck einen thätigen Agenten gefunden hatte. Das Nähere über die Verhandlung behalten wir uns vor und bemerken nur noch, daß die Staatsanwaltschaft durch Herrn Roßteutscher und die Vertheidigung durch Herrn Adv. Schanz vertreten ist. Fortsetzung folgt.

— Tagesordnung für die 35. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, Dienstag, 30. November, Vormittags 10 Uhr. Fortgesetzte Berathung des Berichts der ersten Deputation über den Gesetzentwurf, die Presse betr.

Tagesgeschichte.

Berlin. Während die Klosterfrage für das Publikum so gut wie abgethan ist, hält sie die Moabiter Schuljugend für noch keineswegs erledigt. Erbitterte Kämpfe finden dort fast täglich zwischen evangelischen und katholischen Knaben statt, bei denen das Feldgeschrei auf der einen Seite „Luther", auf der anderen „Jesus, Maria" lautet. Diese fortwährenden Prügeleien, bei denen es nicht selten blutige Köpfe geben soll, haben Veranlassung dazu gegeben, daß täglich eine Schutzmannspatrouille ausgeschickt wird, um die streitlustige Jugend im Zaume zu halten. Aehnliche Kämpfe sollen der „Voss. Ztg." zu Folge auch unter der Charlottenburger Jugend aufgeführt werden.

Stettin, 26. November. Der Magistrat der dicht bei Stettin gelegenen Stadt Grabow hatte an den Landrath des Randowschen Kreises in einer Mittheilung auch die Worte „ganz ergebenst" gebraucht. In Veranlassung dieses Ausdrucks hat nun der Landrath Stavenhagen unterm 5. November ein Schreiben an den Magistrat von Grabow erlassen, das der „Neuen Stett. Ztg." zufolge also lautet: „Mit Rücksicht auf die völlig unpassende Sprache, die der Magistrat in einzelnen an mich gerichteten Eingaben führt und zur Wahrung der meinem Amte schuldigen Ehrerbietung bestimme ich hierdurch, daß der Magistrat sich fortan in meinen Schreiben an mich, soweit dies vorgeschrieben ist, also in Angelegenheiten, in denen der Magistrat als Organ der Staatsgewalt auftritt, der Berichtsform zu bedienen hat. Also der Magistrat darf nicht wieder die Worte „ganz ergebenst" gebrauchen. Für jede Nichtbeachtung dieser Anordnung werde ich den Bürgermeister Knoll in eine eventuell im Verwaltungswege beizutreibende Strafe von drei Thalern nehmen."

Wien. Aus Dalmatien wird das Gerücht gemeldet, daß die österreichischen Truppen die Forts Dragalj und Cerkvice räumten! Ueber die Lage der österreichischen Truppen bei Cattaro wird am 25. aus Spalato telegraphirt: Die Situation in der Bocca ist eine hochernste. Generalmajor Auersperg vermochte nicht, trotz des Aufgebots aller Truppen, den Aufstand im Norden zu bewältigen. Die Gefechte bei Knezlac und Jagnozdac am 17. und 18. November hatten, trotz unserer großen Verluste, nur die momentane Freimachung der Passage Cerkvice Dragalj zur Folge. Die Insurgenten halten sämmtliche Hochgebirge besetzt und stören durch häufige Ueberfälle fortwährend die Verbindung. Selbst das Hauptquartier, das sich am 19. von Cerkvice nach Dragalj begab, wurde im Defilé Han überfallen, beschossen und büßte 37 Maulthiere mit Bagage ein, trotz der Errichtung vier kleiner Blockhäuser kann ein 4500 Mann starkes Expeditionscorps die Berge nicht besetzt halten, weil die Witterungsverhältnisse überaus ungünstig und massenhafte Erkrankungen unausbleiblich sind. Das Campiren im Freien ist wegen der Kälte unmöglich, überdies herrscht fortwährend Wassermangel und das Wasser muß mittels Maulthiere unter starker Bedeckung hinaustransportirt werden. Dem zufolge bleibt nichts übrig, als die Operationen wahrscheinlich bis zum April einzustellen. Das Expeditionscorps wird Winterquartiere in den Küstenstädten beziehen. Zur Besetzung der montenegrinischen Grenze reichen die vorhandenen Truppen nicht aus, denn die Verbindung der Crivoscie mit Montenegro konnten die Unserigen nicht abschneiden. Das Hauptquartier ist am 20. nach Cattaro zurückgekehrt. Unsere Verluste bei der letzten Expedition sind sehr bedeutend: 100 Mann todt, verwundet und erkrankt über 200. Die Insurgenten haben keine nachweisbaren Verluste; es wurde keiner gefangen. Unsere Gefangenen wurden abermals von den Insurgenten entsetzlich verstümmelt, den todten Offizieren wurden die Köpfe abgeschnitten und als Siegeszeichen aufgepflanzt. — Die „Presse" schreibt: „Es hat sich bereits ein wohlorganisirter Brigantaggio längs der ganzen montenegrinischen Grenze von der westlichen Landmarke Grahowo's bis hinab zum Bezirke von Castell Lastua ausgebildet. Die Insurgenten, namentlich gilt das von den bisherigen Bewohnern der Zuppa, welche durch die Unterwerfungszüge zersprengt worden sind, haben sich in hellen Haufen auf montenegrinisches Gebiet geflüchtet, dort gastliche Aufnahme gefunden, sich Wohnstätten eingerichtet und beunruhigen nun beinahe täglich, aus ihren Verstecken hervorbrechend, jede kleinere Truppen-Abtheilung, welche sich außerhalb der befestigten Plätze zeigt. Das ganze Land, das außerhalb der Tragweite der österreichischen Gewehrläufe liegt, ist in Gewalt dieser Flüchtlinge, die sich von Raub und Plünderung nähren müssen, weil bei der Pacificirung ihr Bißchen Hab und Gut in Flammen und Rauch aufging. Die gewaltigste Triebfeder, die den Menschen zu verzweifelten Thaten vorwärts drängt, der bittere Hunger, zwingt diese Verbannten zu den verwegensten Handstreichen, um ihr und der Ihrigen Leben wieder auf eine kurze Spanne Zeit zu fristen. Das Ungemach des Winters wird sie bald noch kühner machen, und wie ein Rudel gieriger Wölfe werden diese Uskoken brandschatzend über die Thäler herfallen, um sich einen Bissen Brod zu erobern und Rache zu nehmen an denjenigen, die sie als die Urheber ihres Mißgeschicks betrachten. Wider diesen steten aufreibenden Kampf sind unsere Truppen, wenn auch noch so zahlreich, ohnmächtig, weil man die Flüchtlinge stets wieder ruhig ziehen lassen muß, sobald sie den montenegrinischen Boden betreten haben. Unschädlich können sie nur dann gemacht werden, wenn man sie in ihren Schlupfwinkeln aufsucht und aus der Czernagora selbst vertreibt. Jeder Versuch dieser Art heißt aber, Montenegro den Krieg erklären und damit die orientalische Frage wieder auf die Tagesordnung stellen, wozu seiner Gesammtlage nach kein Staat weniger Ursache hat, als gerade Oesterreich. Und doch bleibt schließlich kaum ein anderer Ausweg übrig, wenn man in der Bocche nicht eine schwärende Wunde offen erhalten will, die allgemach das Siechthum eines größeren Körpertheils nach sich zieht."

Paris, Montag, 29. November. Von verschiedenen Seiten auch von der „Patrie", wird das Gerücht der nahe bevorstehenden Absendung eines türkischen Ultimatums an den Vicekönig von Aegypten erwähnt, welches Unterwerfung binnen 10 Tagen fordere; positive Nachrichten über diese Angelegenheit liegen bislang noch nicht vor. Dr. J.

Die sächsischen Gesandtschaften betreffend.

In einigen sächsischen Zeitungsblättern begegnet man jetzt der Aufforderung an unsere Kammern, das Postulat im Budget für unsere Gesandtschaften nicht zu bewilligen. Diese Anermahnung beruht entweder auf einer völligen Unkenntniß der Geschäfte und des Wirkungskreises unserer auswärtigen Gesandtschaften, oder auf einer politischen Schwärmerei für die Herstellung eines deutschen Einheitsstaates. In ersterer Beziehung ist vor allen Dingen darauf hinzuweisen, daß sich die Geschäfte unserer Gesandtschaften seit dem Jahre 1866 im Wesentlichen nicht geändert haben. In der auswärtigen Politik haben nämlich dieselben auch früher keine besondere Thätigkeit entwickeln können, da dem Königreiche Sachsen die dazu erforderliche Machtstellung fehlt. Dagegen besteht ihr Wirkungskreis nach wie vor hauptsächlich darin, daß sie sich der sächsischen Staatsangehörigen, welche in den Ländern sich aufhalten, wo sächsische Gesandtschaften sind, thatkräftig annehmen, sie gegen etwaige Bedrückungen schützen, ihre Interessen, sei es im Handelsverkehr oder hinsichtlich ihrer in Frage gekommenen sächsischen Staatsangehörigkeits- oder ihrer Paß- und anderen Legitimationsverhältnisse wahrnehmen und vertheidigen; ferner daß sie bei materiellen, internationalen Beziehungen, z. B. in Bezug auf Anlegung von Eisenbahnen und beim Abschluß anderer Verträge, wo die Interessen Sachsens mit den Interessen anderer norddeutschen Staaten nicht selten collidiren, die sächsischen Interessen wahren und zur Geltung bringen. Je mehr die Bevölkerung unseres Landes im Verfolg der Zeit gestiegen ist und je vielseitiger sich die internationalen Verkehrs- und Handelsverbindungen mit anderen Staaten gestaltet haben, in demselben Grade haben nothwendiger Weise auch die Geschäfte bei unseren auswärtigen Gesandtschaften gegen früher zugenommen. Auf der Hand liegt es aber, daß die vormals preußischen, jetzt norddeutschen Bundesgesandten um deswillen, weil sie einestheils die inneren Verhältnisse unseres Landes und die sächsische Gesetzgebung nicht kennen, anderntheils weil ihnen, da sie durch die äußere Politik und sonst ohnehin viel beschäftigt sind, die ihnen noch mit zufallende Fürsorge für die vielfachen Interessen eines Industriestaates von 2½ Millionen Einwohnern, wie Sachsen ist, nicht willkommen sein kann und nicht dieselben Vortheile, wie unsere eigenen Gesandten, gewähren können.

Was hiernächst den obigen zweiten Grund betrifft, aus welchem von manchen Seiten die Aufhebung unserer Gesandtschaften verlangt wird, nämlich das Streben nach Herstellung eines deutschen Einheitsstaates, so läßt sich mit Bestimmtheit behaupten, daß diesen Bestrebungen die große Mehrheit unseres Volkes nicht zugethan ist. Die letztere will durchaus nicht, daß die auf historischer Basis beruhenden Eigenthümlichkeiten der einzelnen deutschen Staaten in einem Einzelstaate aufgehen, will vielmehr einen auf föderativer Grundlage beruhenden und alle deutschen Stämme umfassenden Bundesstaat haben. Jedem Einzelstaate soll, so weit es mit dem Zwecke des Bundes vereinbar ist, in der Gesetzgebung und sonst die möglichste Selbstständigkeit gewahrt bleiben. Unverkennbar würde aber der erste Schritt zur Aufhebung dieser Selbstständigkeit unseres Landes geschehen, wenn unsere diplomatische Vertretung im Auslande beseitigt würde. Diese Vertretung ist nothwendig, wenn Sachsen überhaupt ein Königreich bleiben und einen souverainen König behalten will, außerdem sinkt es zu einem mediatisirten Lande mit einem mediatisirten König — wie ihn die europäische Staatengeschichte bis jetzt noch nicht kennt — herab. Nach unserer Ansicht fordert die Ehre, die industrielle Bedeutung und die Größe Sachsens, daß unsere Gesandtschaften erhalten und die verhältnißmäßig geringen, nach Abzug der Kosten für die ohnehin unentbehrliche Gesandtschaft in Berlin, in dem Normalbetrage von 27,400 Thalern bestehenden Unterhaltungskosten bewilligt werden.

Vorzüglich würde unser Dresden die Einziehung der sächsischen Gesandtschaften zu beklagen haben, da voraussichtlich alsdann auch die hiesigen Gesandtschaften der auswärtigen Staaten aufhören und damit der hiesige Fremdenverkehr, welcher für die Hausbesitzer und Gewerbtreibenden allhier von größter Wichtigkeit ist, sich wesentlich vermindern würde.

---

* Ein Abenteuer in Rustschuk. Am Abende vor der Ankunft des Kaisers von Oesterreich in Rustschuk spazierte Graf K.....r an der Seite seiner Gemahlin außerhalb der Stadt und war in den Anblick der untergehenden Sonne und einiger sich selbst zerfleischender Hunde vertieft, da näherte sich ihm mehr kriechend als gehend ein ungefähr zwölfjähriges, halb nacktes Mädchen und bot Beiden Blumen-Bouquets an. Gräfin K. nahm beide Sträuße von dem Kinde und beschenkte es auch. Den Rosen entströmte außergewöhnlich balsamischer Duft, der entzückte und berauschte. Gräfin K. hing sich immer mehr an den Arm des Gemahls, und endlich sank ihr Kopf auf seine Schultern. Die heilige Ruhe des Abends, die Einsamkeit um sie her, Alles das wirkte selbst mächtig auf den Grafen, und er glaubte, seine Begleiterin lehne im Anblick der schönen Natur ihr Haupt an seine Schulter; doch als ihr Gang unregelmäßig wurde, blieb er stehen und sah zu seinem Entsetzen das todtenbleiche Antlitz seiner Gattin, deren Hände schlaff herabhingen. Er blickte rings umher, keine Menschenseele war um ihn. Die Mauern der Stadt lagen in einer Entfernung, daß der Schall seiner Stimme sie nicht erreichen konnte. Gräfin K. sank zusammen und blieb todtenähnlich auf einem Rasen liegen. Graf K. mußte sich entschließen, die ohnmächtige Dame nach der Stadt zurückzutragen; eine kleine Strecke that er es auch, mußte aber seinen Entschluß aufgeben, da die Finsterniß zu rasch hereinbrach. Er rief einige Male laut um Hilfe und wollte eben nach der Stadt selbst laufen, um Leute herbeizurufen, da hörte er Schritte. Freudig rief er die Kommenden an, zu helfen, die auch alsbald erschienen und den Herrn Grafen baten, Uhr, Kette, Börse, Ringe, sowohl von ihm, wie von seiner Frau Gemahlin ihnen einzuhändigen. Dafür gaben sie ihm den Trost, daß seine Frau in einer Stunde wieder ganz wohl sein dürfte, sobald der Rosenduft vollkommen verhaucht sein würde. Sie theilten ihm auch noch mit, daß auch er hätte in demselben Zustande sein sollen, wie seine Frau Gemahlin; doch da er nicht das Bouquet angenommen, er sich wachend seine Effecten müsse abnehmen lassen. Fünf nicht zu beschreibend wild aussehende Kerle, mit Messern und Pistolen bewaffnet, traten näher, nahmen die Effecten, das Gilet und den Rock obendrein. Gräfin K. trugen sie jedoch bis auf Schußweite zur Stadt, von dem Herrn Grafen in einiger Entfernung begleitet, der an jeder Seite einen Banditen als Wache hatte. Als man die Frau Gräfin niedergelassen, feuerte einer der Räuber sein Pistol gegen die Stadt zu ab und war sammt seinen Gesellen in der nächsten Minute verschwunden. Nun kamen eine Menge Personen aus Rustschuk, darunter viele Oesterreicher. Ein Ueberzieher bedeckte die gräflichen Blößen, und so langte man in dem Gasthof an, wo Graf K. abgestiegen war. Die Räuber kannten genau die Wirkung ihres Rosenduftes. In einer Stunde war die Frau Gräfin wieder vollkommen wach und war untröstlich darüber, daß man ihr sowohl wie ihrem Gemahl selbst die Eheringe vom Finger gezogen hatte. Unter den vielen Fremden in Rustschuk machte die Geschichte ungeheures Aufsehen, und man getraut sich nicht mehr, eine Rose zu berühren. (Wiener Fremdenbl.)

* Ein alter Sonderling in Rio Janeiro hält sich im Garten vor seinem Hause eine Anacondaschlange, um — Damen und Missionäre, die ihn stets mit Wohlthätigkeitslisten bestürmen, fernzuhalten.

* Die guten Chignons. Eine junge schöne Sängerin der Pariser großen Oper, Mademoiselle Rebour, befand sich neulich auf einem Souper. Da sie eine Dame von sehr lebhaften Bewegungen ist, hatte sie das Unglück, eine lange blonde Locke, die sie im Gespräch hin und her über die Schultern warf, an einer Tafelkerze in Brand zu versetzen. Die ganze Gesellschaft schrie laut vor Entsetzen auf; die Künstlerin aber riß sich mit großer Geistesgegenwart die Locke vom Kopf, indem sie lachend ausrief: „Nun sage noch Jemand, daß die Chignons nicht ihr Gutes haben!"

* Wie lange eine theatralische Laufbahn dauern müßte. Ein richtiger Schauspieler, meint „Figaro", muß dreißig Jahre dem Theater angehören: zehn Jahre, um Schulden zu machen; zehn Jahre, um sie zu bezahlen, und zehn Jahre, um sich Etwas zu ersparen.

Getreidepreise. Dresden, am 29. November 1869.

	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.		Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.
Weizen (weißer)	5	10	5	15	Erbsen	—	—	—	—
Weizen (gemischter)	4	25	5	15	Wicken	3	28	4	2
Roggen	3	22½	4		Hafer	3	8	3	18
Gerste	3	2½	3	16¼	Heu	1	28	2	20
Hafer	2	3¾	2	7½	Stroh	1	6	1	12
Kochmehl	1	8	1	18	Stroh (Schock)	6	20	7	—

Butter à Kanne 18 bis 20 Ngr.

Aufforderung.

Am 21. d. Abends in der 10. Stunde hat der 19jährige Kreuzschüler **Otto Hermann Leschke** hier von seiner Mutter Wohnung (kleine Blumengasse 22) aus ihm verwandte Damen bis nach Neustadt an die große Infanterie-Kaserne begleitet, sich dort von ihnen in der heitersten Stimmung verabschiedet und ist, nachdem er die Absicht ausgesprochen, noch nach „Kayser's Hotel" zu gehen, nicht wieder nach Hause zurückgekehrt, noch hat sich von da an die mindeste Spur von ihm auffinden lassen. Nach freilich unsicheren Aussagen ist in dem oben erwähnten Hotel nach 10 Uhr ein ihm ähnlicher (s. unten das Signalement) junger Mann in Begleitung eines etwa 10 Jahre älteren, langen, hagern Herrn mit schwachem schwarzem Schnurr- und Backenbart kurze Zeit sichtbar gewesen.

Der Vermißte war etwa 74 Zoll lang, schmächtig, von blasser Gesichtsfarbe, bartlos, hatte kurzes, blondes Haar, blaue Augen, proportionirte Gesichtszüge, trug einen kleinen, schwarzen Filzhut, langen, dunkelblauen, rainemartigen Ueberzieher, schwarzen Tuchrock, braune Beinkleider mit schwarzen Galons, feine Wäsche war mit O. L. gezeichnet. Bei sich hatte derselbe eine silberne Ancre-Uhr mit schwarzer Schnure, einen Schlüssel, ein Cigarren-Etui.

Es ergeht nun an alle Diejenigen, die über den Vermißten oder dessen jetzigen Verbleib irgend eine Auskunft ertheilen können, die **dringende Aufforderung**, unverzüglich der Mutter desselben (Frau verwitw. L. Leschke, Dresden, kleine Blumengasse 22, 2 Etage) Nachricht davon zugehen zu lassen und dadurch die Angehörigen des Verschollenen aus langen Zweifeln und quälender Ungewißheit zu befreien. Alle etwaigen Unkosten, Auslage, Vergütungen werden augenblicklich mit größtem Danke bezahlt.

Dresden, den 28. November 1869.

Ein Gesundheitsbier kann nur dann

wirklichen Anspruch auf diesen Namen erheben, wenn es den möglichst geringsten Alkoholgehalt besitzt. Schwere Biere mit nachweislich hohem Alkoholgehalt, sind dem Patienten eher verderblich als heilsam. Oder hat jemals ein Arzt einem Kranken, einem Genesenden ersteinde Biere empfohlen? Können schwere Biere diätetischen Zwecke dienen? Die Wissenschaft antwortet entschieden: **„Niemals"**!

Ein **nach chemischer Analyse durch den geringsten Alkohol sich auszeichnendes** ebenso wohlschmeckendes, als durch segensvolle Wirkungen bewährtes **Kraft-Gesundheitsbier** ist.

Grohmann's Original

Deutscher Porter,

das bekannte, nach **medicinischer Vorschrift hergestellte Malzpräparat**, welches nach dem Ausspruche berühmter Aerzte (z. B. Prof. Dr. Strubel in Leipzig, s. J. Director der medicinischen Gesellschaft) **in keinerlei Weise erhitzt.** Niemand sollte diese wohlgemeinte Empfehlung unbeachtet lassen.

Haupt-Depôt: Dresden:

Bruno Meissner. Kreuzstrasse 19.

In Flaschen à 3 und 4 Ngr., excl. Flasche. Desgleichen in Gebinden.

!! Damen !!

Zu der von mir erfundenen und praktisch anerkannten Methode des Zuschneidens und Maßnehmens, welche in 2 bis 3 Stunden erlernt wird, werden Anmeldungen angenommen. Honorar billig.

J. Grün, Frauenstrasse 1, 3. Etage.
Lehrer der Zuschneidekunst.

Städtisches indirectes Abgabenwesen.

Antwort auf:

Wie paßt das zusammen?

Wir waren darauf gefaßt, daß unser Artikel über das indirecte Abgabenwesen nicht unangegriffen bleiben würde; wir hätten nur gewünscht, daß unser Gegner mit weniger Leidenschaft in die Schranken eingetreten wäre und an Stelle gehässiger, ironischer Ausfassungen, unter Sinn- und Wortverdrehen, lieber diese ernste Frage, welche allen Behörden, auch unserem geehrten Stadtrathe, schon viel Sorge gemacht hat, anders beantwortet hätte. Wir hätten lieber gesehen, wenn unser Gegner sich in einschneidender Weise auf die Sache selbst eingelassen hätte, und glauben nicht, daß der Verfasser in der Oeffentlichkeit durch seinen Aufsatz dadurch Sensation erregt hat, wenn er darauf hinweist, daß heutzutage, wie wir wissen, in hohen Jahren stehende Bäcker nach 20- bis 25jähriger mühevoller und schwerer Arbeit, und zwar unter günstigeren und geordneteren Verhältnissen, es dahin gebracht haben zu privatisiren oder sich ein Garten- oder sonstiges anderes Grundstück zu kaufen; diese Ausnahmen finden ja, Gott Lob, noch in allen Gewerbsklassen statt und gehören zu den täglichen Vorkommnissen. Hierdurch hat in der That der Verfasser den Glanzpunkt des Bäckergewerbes weder festgestellt noch nachgewiesen. Bitten müssen wir aber doch den geehrten Verfasser, sich dahin auszusprechen in diesem Blatte, wo die Glücklichen zu finden sind, die mit wenig Mitteln seit Beginn der Gewerbefreiheit das Bäckergewerbe angefangen haben und unter verdienstlichen Verhältnissen es in Kurzem dahin gebracht haben, daß sie von ihrem Verdienten sorglos leben können? So lange der Verfasser darüber schweigt, halten wir seine Angaben für nicht der Wahrheit gemäß und unwahr und glauben, daß derselbe an dem Fortbestehen dieser geschilderten indirecten Abgabe ein sehr nahe stehendes und großes Interesse haben muß. In allen maßgebenden Kreisen ist erkannt worden, daß das indirecte Abgabenwesen der Volkswirthschaft nicht zum Vortheil gereicht, nur ist das Mittel noch nicht gefunden, welches die Gelder der mitopfernden indirecten Abgaben ersetzt.

Oscar Renner,

Marienstrasse 22,
Ecke der Margarethengasse,
empfiehlt heute von 10 Uhr an

Wellfleisch, später Blut-, Brat-, Chalotten- und Sardellen-Wurst,

sowie die beliebten

kleinen Leberwürstel.

Restaurant Hotel z. gold. Schwan.

Heute v. 12 Uhr an **Mok-Turtle Suppe.** Culmbacher u. ff. Nürnberger Bier à Gl. 2 Ngr., empfiehlt **E. Schulze.**

Zu einem

schönen Weibe

gehört naturgemäß auch ein schöner Mann und da bekanntlich schöne Kleider die Männer schön machen, so ist es selbstverständlich, wenn sich die Männerwelt schöne Kleider aussucht. In dieser Hinsicht ist der Unterzeichnete im Stande, sein reichhaltiges Lager der elegantesten Herrenanzüge an den billigsten Preisen zu empfehlen, und zwar umsomehr, als er nicht hohe Gewölbemieten zu bezahlen braucht, und dieser günstige Umstand durch erforbitant billige Preise der geehrten Kundschaft zu Gute kommt. Man sehe, überzeuge sich und dann kauft man gewiß nur bei:

Albrecht Seidenbecher,

Marchand Tailleur,
Schlossstrasse Nr. 13. III.

Tuch- u. Kleiderlager

der Assoc. Germania, Theilig u. Gen.

große Kirchgasse Nr. 1 (im Bazar), Parterre und 1. Etage.

Alberts-Bad, Bade- u. Heilanstalt, Dresden, Ostraallee 38. **Wannen-, Douche- und Hausbäder** zu jeder Tageszeit. **Dampfbäder** f. Herren Sonnt., Mont., Mittw. u. Freit. v. früh 8—1 u. Sonnab. v. früh 10—1, sowie alle Tage Nachm. v. 3—8 U. Für Damen Dienst. u. Donnerst. v. früh 8—1, Sonnab. v. früh 7—10 U.

Parfümerie-Handlung

von

Hermann Oellner & Sohn,

K. S. Hoflieferanten, 4 Schlossstraße 4

Ein vorzügliches Heilmittel

gegen **dicken Hals (Kropf),** ärztlich geprüft und autorisirt, empfiehlt Apotheker **R. Muth** in Lockwitz bei Dresden.
Hauptdepot für Dresden bei Herrn **H. Roch,** Altmarkt.

Roth-Wein-Punsch-Essenz,

à Flasche 17½ Ngr., Kanne 17½ Ngr., bei Entnahme von 6 Flaschen à 16 Ngr. **Ferd. Vogel,** Breitestraße 21.

Gelder auf Wechsel an hiesige oder auswärtige **Cavaliere oder Grundbesitzer** unter Discretion sofort durch **Bernh. Sachse,** Mathildenstr. **38 B. II.**

Dr. Th. Block, approb. pract. Zahnarzt a. Berlin für Zahnersatz, Plombirungen ꝛc.
Atelier: Bürgerwiese 14, 1. Etage.
Sprechstunden: von 10 bis 3 Uhr.

Für geheime Krankheiten

bin ich täglich v. 9 bis 2 Uhr zu sprechen: Breitestr. 1, 1 St. **Neu entstandene Krankheiten heile ich in kurzer Zeit.**
O. Kox jun., früher Civilarzt in der K. S. Armee.

Dr. med. Keiler, Wasenhausstrasse 3 a. Sprechst. Nachmitt. v. 2—3 Uhr. **Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.**

Augenheilanstalt v. **K. Weller I.** (Sprechst. **Prager Str. 42.** von 10—12.

Für chron. Kranke u. Brustleidende Dr. C. Michaelis Steintraubengasse Nr. 4. Sprechst. von 10 bis 12 Uhr.

Bazar-Keller.

Heute **Gesang-Concert** von der Gesellschaft **Dom. Cagiorgi,** unter Mitwirkung des Komikers **Bäbnisch.** Anfang 6 Uhr.

Heute Schlachtfest.

Von 8 Uhr an **Wellfleisch.** **P. Golde,** Borngasse Nr. 1.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Warnung im October d. J. wiederholen wir hierdurch, daß wir nach wie vor bereit sind, die darin zugesicherte Belohnung von Einhundert und Fünfzig Thalern Demjenigen zu zahlen, der uns zuerst die genügenden Beweise beibringt, daß unsere Fabrikate unter Mißbrauch unserer Firma nachgemacht, oder daß Cigaretten mit Etiquetten versehen werden, welche den unseren ähnlich und darauf berechnet sind, das Publikum zu täuschen. Dabei bemerken wir nochmals, daß diese Beweise nicht nur dazu dienen müssen, den Fälscher verfolgen zu können, sondern auch dessen Bestrafung zu erwirken. Zugleich machen wir wiederholt auf die Veränderung in der Etiquettirung unserer Dresdner Fabrikate aufmerksam. Auf den Päckchen und Schachteln unserer Cigaretten und türkischen Tabake befindet sich jetzt noch eine dritte, auf weißes Papier gedruckte Etiquette, welche lautet:

La Ferme,

Dresden, Kreuzkirche Nr. 6.

Dresden, im December 1869.

Die Central Verwaltung der Fabrik La Ferme in St. Petersburg, Moskau, Warschau und Dresden.

Wollauction in Bremen.

Am **Donnerstag** den 16. December 1869 Nachmittags 3½ Uhr soll in Convent'scale der Neuen Börse direct von **Port Elizabeth** (Cap der guten Hoffnung) importirte

ca. 1800 Ballen Schafwolle (Capwolle),

aus **Grense (Schweißwolle), Fleece washed, Rückenwäsche** und **Snow whites** bestehend öffentlich verkauft werden.

Die Wolle ist vom 13. December an zu besehen. — Proben im Probenlocale der Neuen Börse, welchen auch Kataloge zu bekommen sind.

G. Tölken, Degener & Krause, C. H. Hoffmann,
Makler.

Auction

Schreibergasse 18

erste Etage rechts.

Heute Dienstag den **30. November** von 10 Uhr an kommen

50,000 Puppen in allen Größen

zu dem Preis, sowie **verschiedene andere Spielsachen** zur Versteigerung, wozu ergebenst einladen **F. E. Dietrich & Co.**

Plaids-Stoffe,

allerbestes Gewebe, 10/4 breit, baumwollene Kette und rein wollener Einschlag. Elle Werth 16 Ngr., für 12 Ngr., 10/4 breit in reiner Wolle. Werth 25 Ngr. à 1 Thlr., für 19 Ngr., neueste und geschmackvollste Muster und Farben:

Im Bazar Schreibergasse Nr. 1a

nur eine Treppe.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 10 und 15 Ngr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntagh,
Arkanist u. Chemiker in Weichselmünde.
NB. Alleiniges Depot für Dresden und Umgegend bei Herrn

H. Blumenstengel,
Schloss-Strasse 5.
Briefe werden franco erbeten.

Ein drahthaariger **Jagdhund** ist **zugelaufen.** Abzuholen gegen Insertionsgebühren und Futterkosten Terrassengasse Nr. 8 part. bei **O. Fielnus.**

Brief-Papiere

werden mit eleganten Prägungen als: einzelnen Buchstaben, ganzen Namen, Firmen, Wappen ꝛc. auf's Schönste prägen bei

C. H. Schmidt,
Papier-Handlung, Neustadt am Markt, Ecke der Blockhausgasse.

Ein Steindrucker

erhält dauernde Condition bei **Johannes Pässler,** gr. Meißnerg. 5.

Zu kaufen sucht man **getragene Winterröcke.** Adressen bittet man gef. bei Herrn **Gretschmar,** Knopfmacher, Pirnaische Gasse am Fischmarkt abzugeben.

Achtung!

Kupfer werden billig und gut mit Nickel plattirt. Adressen bitet man abzugeben bei Herrn Gastwirth **Fleischer** Schäferstraße 37 im Laden.

Marinirte Heringe,

pr. Stück 15 Pfg.
täglich frisch geräucherte Heringe,
pr. Stück 10 u. 12 Pfg. empfiehlt
Richard Schindler,
am See Nr. 6.

Eine reinliche **Frau** sucht **Aufwartung Königsbrücker Strasse Nr. 22, 2. Etage, Thüre rechts.**

Ein **flottes Producten-Geschäft** in Kranzhöhe halber zu verkaufen. Näheres unter **F. 4** in der Expedition d. Bl.

Ein schöner **Kinderpelz** ist zu verkaufen **Rosenweg Nr. 60, parterre.**

Eine Laden-Einrichtung, für ein Seiten-Geschäft passend, sowie eine Decimalwaage, 5 Ctr. Tragkraft, mit Gewichten und einige Dutzend gute Gewerbeschilder sind billigst zu verkaufen **Schützengasse Nr. 1, 2 Treppen.**

1 Hutmacher-Gehilfe

sucht sofort Arbeit auf Zuschneiden. Adressen bittet man abzugeben kleine Plauensche Gasse Nr. 33, part.

Gesucht

wird zum neuen Jahre 1870 ein Capital von 250 Thlr. gegen Sicherstellung auf ein Grundstück im Werthe von 1200 Thlr., auf welchem jetzt noch keine Hypotheken haben. Gefällige Anerbietungen bittet man unter **C. 16 poste restante Pirna** niederlegen.

Mehrere

Pelz-Kirées,

Kellerhalse und Herrenhalse sind billig zu verkaufen, große Schießgasse 13, 2 Etage im Pfandgeschäft.

Hauptdépôt

von

Damen Tuchen

à 22½ bis 37 Ngr.,
engl. Astrachans, Plüschen, Plüsch-Reisedecken, Krimmers und Waterproofs,
sowie
allen Jaquet- u. Paletotstoffen
u. Velveteens
und
ächten

Sammeten.

Billigste Preise.

Gute Schneider können empfohlen werden.

Die Tuchhandlung von

Gustav Kästner,

28 Marienstraße 28.

Turkische

Möbel-Croisés

in Gardinen und Sophabezügen vorrätig, in **feinen neuen Mustern,** überall die Elle 6 Ngr., bei mir nur

5 Ngr.

Robert Bernhardt.

Freiberger Platz 21 c.

Durch **H. J. Zeh's Buchhandlung (Emil Weise) Postplatz 1.** ist zu beziehen:

Spamer's illustrirtes

Conversationslexicon

für das Volk, zugleich ein Orbis Pictus für die erwachsene Jugend. Das Werk erscheint in 2 Bänden à 50 bis 60 Lieferungen. Preis à Lieferung 5 Ngr. Allen im Laufe eines Jahres eintretenden Abonnenten wird ein geographisch-statistischer Atlas von 20—24 Blatt mit Ausgabe des letzten Heftes unentgeltlich geliefert.

Sophas, Canapees und Fauteuils billig zu verkaufen: Kreuzstraße 2, 1. Et. rechts.

Sonnabend den 4. December
Abends 7 Uhr,
im Saale des Hotel de Saxe
Siebentes
Abonnement-Concert.

PROGRAMM.
Ouverture (C-dur, Op. 124) von **L. van Beethoven.**
Gesang-Stück.
Concert für die Violine von **F. Mendelssohn-Bartholdy**, gespielt von Herrn Professor **Joseph Joachim**
Gesangsstück
Recitativ, Adagio und **Allegro** aus dem 6. Concert für die Violine von **L. Spohr**, gespielt von Herrn **J. Joachim**
Sinfonie (Nr. 3) von **Rob. Schumann**

Billets auf numerirte Plätze erster Abtheilung à 1½ Thlr., desgleichen zweiter Abtheilung à 1 Thlr. und Stehplätze à 15 Ngr. sind von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr in der Musikalienhandlung von **Bernhard Friedel**, Schloßstraße 17, und am Concertabend an der Kasse zu haben.

Es wird gebeten, die zahlreich bestellten Billets bis Mittwoch abzuholen, da sonst anderweit darüber verfügt werden muss.

Die General-Direction der kgl. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters.

Zum Besten der Abgebrannten in Frauenstein.

Heute Dienstag den 30. November, Abends 7 Uhr, in der geheizten
Kirche zu Neustadt-Dresden
Grosses geistliches Concert

unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Nantz**, Königl. Hofopernsängerin, Fräulein **A. Inschke**, Herrn Concertsänger **Köhler**, des Königl. Concertmeisters Herrn **F. Schubert**, Herrn Kammermusikus **Fitzenhagen** sowie des verstärkten Orchesters der Herren Musikdirector **Pollholdt**, Musikdirector **C. Aug. Fischer.**

Nummerirte Plätze à 1 Thlr., Billets im Deß Schiff der Kirche à 15 Ngr., 1. Emporekirche à 10 Ngr., 2. Emporekirche à 5 Ngr. sind zu bekommen in den Musikalienhandlungen von Herrn **Friedel**, Schloßstraße, und in Neustadt bei Herrn **Brauer**.

Hôtel de Pologne.
Dienstag den 30. November,
Abends 7½ Uhr,
Soirée von Ernst Schulz

Zweiter Cyclus mit größtentheils neuem Programm. Unter Anderem: **Wie Kleider Leute machen — Darstellung verschiedener Völker-Racen und Nationalitäten** — und weitere Schilderungen **bekannter und berühmter Persönlichkeiten.**

Eintrittskarten für numerirte Plätze à 20 Ngr., nicht numerirte à **15** und **10** Ngr. sind, außer Abends an der Casse, vorher im **Hotel de Pologne** beim Portier zu haben. — Anfang 7 Uhr.

Die **nächstfolgende Soirée** findet im Saal für 2 Tage anderweit verandert **Freitag den 3 Decbr.** statt.

Vortrag
über Palästina und seine weltgeschichtliche Bedeutung
von
Wilhelm August Ritter v. Zerboni
im Saale des Kgl. Museums (Zwingerbau)
Dienstag, den 30. November 1869 um 7½ Uhr
Eintrittskarten à 20 und 10 Ngr. in der **M. Helbig'schen Buchhandlung (George Gilbert), 15 Seestraße**, und **an der Kasse Abends** zu haben.

Bergheer's Theater
mit Geister- und Gespenstererscheinungen
in der II. Etage des Gewandhauses
heute Dienstag den 30. November
Große Vorstellung.

Preise der Plätze: Reservirter Platz 20 Ngr., erster Platz 12½ Ngr., Zweiter Platz 7½ Ngr. Galerie 4 Ngr.
Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem ersten Platz 6 Ngr., auf dem zweiten Platz 3½ Ngr. Reservirter Platz für 2 Kinder einen Thlr.
Billets sind zu haben in Brauer's Hotel, Zimmer 26

Nur noch 5 Tage!
Heute Gewandhaus erste Etage,
Cyclorama

Malerische Reise von Nord nach Süd in 44 kolossalen Gemälden dargestellt.
Anfang ½8 Uhr. Cassenöffnung ½7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
Sperrsitz 10 Ngr., 1. Platz 7½ Ngr., 2. Platz 5 Ngr., 3. Platz 2½ Ngr.
Kinder zahlen die Hälfte.
Emil Römler.

Restauration Mittelstraße Nr. 7.
Heute Schlachtfest.
von 9 Uhr an **Wellfleisch**, später verschiedene Sorten Wurst, sowie echt Baltisch, K. Feldschlößchen u. einf. Bier empfiehlt ergebenst **Rob. Bürckner.**

Quenzel's Restauration, Annen-Straße.
Morgen Mittwoch Frei-Concert. **F. Quenzel.**

Restauration am Moritzmonument.
Heute auf vielseitiges Verlangen Frei-Concert von der rühmlichst anerkannten Sextett-Capelle des Herrn **Weide**, Anfang 7 Uhr, wozu ergebenst einladet **C. H. Breitfeld.**

Anfang 6 Uhr. **Restaurant** Ende 10 Uhr.
Königliches Belvedere
der Brühl'schen Terrasse.
Heute: Grosses Militär-Concert
ausgeführt von dem 2. K. Sächs. Garde-Stabstrompeter und Trompetenquartett des Herrn **R. Wagner** mit dem Trompetenchor des K. S. Garde-reiter-Regiments.
Orchester 26 Mann. Eintritt.
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 5 Ngr. Programm à 1 Groschen.
Täglich ausgezeichnetes Concert. **J. G. Marschner.**

Anfang 7 Uhr. **OBERER SAAL.** Ende 10 Uhr.
Salon variete.
Heute Singspiel-Concert und Vorstellung
unter Mitwirkung der Herren J. Dreyer und J. Montaurt mit dem neu engagirten Personale.
Zur Aufführung kommt unter vielfachem und Verlangen: **Aus Liebe zur Kunst.** Posse. **Eine Partie Piquet.** Lustspiel.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 5 Ngr. Programm à 1 Groschen.
Morgen, sowie alle Mittwoch 2 Vorstellungen. 1. Anfang 4 Uhr. (Ohne Tabakrauch) 2. Anfang 7½ Uhr (Rauchen erlaubt.)
Täglich Vorstellung

Vorläufige Anzeige.
Donnerstag den 2. Decbr. in Helbig's Etablissement, weißer Saal
Grosses Concert
von der ehemaligen Königl. Capelle des 1. Königl. Sächs. Regiments Nr. 8. Dieselben treten in der gewohnten Weise auf Musikfreunde auf.
Freitag in der Tonhalle.

SALON VICTORIA
am Nähmitschen Bahnhofe.
Heute Dienstag, den 30. November:
Abschieds-Vorstellung
der berühmten Künstlergesellschaft M. **Hirsch und Prof. Jacoby.**
Großes Concert u. Vorstellung,
in Gesang, Tanz, Komik, Gymnastik, Equilibristik, Akrobatik, Athletik etc. ausgeführt von den Eleven des Museums unter Leitung des **Herrn Musikdirector Polto und dem gesammten engagirten Künstlerpersonale.**
Das Programm ist täglich neu.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Billets zu den bekannten ermäßigten Preisen von Morgen früh 11 Uhr bis nachm. 1 Uhr bei Herrn Gerhard Albanus (Schloßstraße) und **R. Kempel** (Neumarkt) in **Neustadt** bei Herrn **G. Schulz**, große Meißnergasse.
Kinder unter **10 Jahren** in Begleitung der Eltern **zahlen die Hälfte des Entrees.**
Billets sind nur für den Tag gültig, an welchem sie gelöst sind.
Der Saal ist gut geheizt. **Die Direction.**

NB. Morgen Mittwoch den 1. December: **erstes Auftreten der Gymnastiker Gesellschaft Crosby**, erstes Auftreten der Herren **Gebr. Fatelet.**
Donnerstag den 2. December: Benefiz der Herrn **Struck**, Director der Norddeutschen Quartett- und Gesellschafts-Gesellschaft. **T. V.**

Neustadt. **Palaisplatz.**
Salon Agoston
Heute Dienstag den 30. November
Vorletzte Große brillante Vorstellung
aus dem Gebiete der modernen
Salon-Magie, Physik, Illusion.
Programm.
1. Abtheilung.
1) Dr. Faust's Gewehrlaufe. 2) Das Zauberei im Verborgenen. 3) Die Wunderguitarre aus dem Paradiese. 4) Der geheimnißvolle Pavillon. 5) Der Tanzel als Agoston's Glückszauberstab. 6) Der Schuß nach dem Sonnenstrahl. 7) Der Zigeuner und die Zigeuner auf der Entfernung.
2. Abtheilung.
Auftreten der weltberühmten Gymnastiker
Gebrüder Montenegro aus Madrid,
genannt „**Die Sylphen der Luft.**"
3. Abtheilung.
Agoston fährt selbst durch die Luft. Agoston enthauptet sich selbst.
4. Abtheilung.
Auftreten der Geschwister Montenegro aus Madrid.
5. Abtheilung.
Die Geheimnisse der Unterwelt,
oder 15 Minuten in der Hölle.
Geister- und Gespenstererscheinungen.
Zum Schluß:
Chromatichechataractapoicile,
das größte Wunderwerk der Neuzeit, mit der Korallen- und Delphinen-Insel der Wasserfixen.
Anfang ½8 Uhr. Cassenöffnung ½7 Uhr.
Billets sind zu haben bei Herrn Kaufm. Gustav **Albanus**, Schloßstraße, und beim **Oberkellner z. St. Wrau**, sowie v. 10—12 u. 2—4 Uhr an der Casse des Salons.
Morgen Mittwoch den 1. December bei erhöhten Eintrittspreisen: **unwiderruflich letzte große Abschieds-Vorstellung und Anschieds-Gastspiel des kais. russ. Kammervirtuosen, Clavierkomikers u. Parodisten Herrn Reichmann aus Wien.**
Morgen **Nachmittag 4 Uhr: Extra-Kinder-Vorstellung** bei ermäßigtem Entree.

Gewerbe-Verein.
Gelegentlich des am **3. December d. J.** stattfindenden
Familien-Abends
soll die Verloosung aller zum Besten des **Hauptfonds** geschenkten Gegenstände mit vorgenommen werden. Das reichhaltige Programm der Unterhaltung gestattet jedoch einen Probeverkauf am Festabend nicht mehr, weshalb wir bitten, sich an nachverzeichneten Verkaufsstellen rechtzeitig mit Loosen à 5 Ngr. zu versehen.
Das Comité.
Loose sind zu haben: bei den Herren **Jungbähnel**, Annenstraße, **Harnapp**, Kreuzstraße, **Weller**, Altstadt Markt, und **Schütze**, Hauptstraße.

Ein guter **Herren-Pelz** (Biber) ist zu verkaufen. Fester Preis 18 Thlr. Amalienstr. 9, 1. Etg., bei Hin. Helbig.

Ein junger Mann, gedienter Militair sucht bis zum neuen Jahr eine Stelle als Bote oder in Privat oder in einem Institut. Werthe Off. bitte man unter obiger Adresse, Jahnsgasse Nr. 19, 2 Treppen links.

Ein Mahagoni-Spiegel
wol 5 in der Länge des Centralkampfs von einem Lad. ein erhältlichen Lingen. Gefl. für künftige Ostern gesucht. Gefällige Adressen erbittet man in der Wilhelmstadt, Ecke der Alaunstr. und Schillerstraße abzugeben zu lassen.

Vortheilhaft zu kaufen.
Eingetretener Verhältnisse wegen ist ein Productengeschäft in guter Lage der Altstadt bald preiswürdig zu verkaufen. Näheres zu erfahren große Zwingerstraße 6, 1 Treppe.

Wer es am Sonntag Abend auf Bahnhof im Diana Saal oder auf dem Wege bis zur Waldschlößchen-Restauration verloren, wird gebeten, L. Planeschegasse 21, Tischlerwerkstatt.

Ein Grundstücks-Geschäft in Kronstadt, gute Lage, ist zu verkaufen. Näheres in Kronstadt, Königliche Straße 18, in der Restauration.

Rhänitzgasse 26, I
kommen morgen Mittwoch den 1. December, Vormittags 10 Uhr, eine große Partie Weihnachtsgaben, darunter 31 Dutzen Stiefeln, u. 6 Stck. Gardinen, 8 Stck. Seide, 12 Mille Cigarren feiner Qualität und andere Waaren unter den Hammer, wozu hiermit aufmerksam gemacht wird.

Zwei **Kleinpaergehülfen**, nur solche mit Attest, können sofort Beschäftigung bei
H. Störr, Webergasse 31.

Rob. Lamm,
Ostra-Allee Nr. 35.
Ecke der Packhofstrasse.
Bei gewissenhafter Beachtung empfiehlt

f. Raffinad	1 Pfd. à Pfd.	50 Pf.
ff. Melis	„ „ „	49 „
f.	„ „ „	47 „
ff. gem. Melis	à Pfd.	50 Pf.
f.	„ „	46 „
Jud. Rohzucker	„ „	44 „

Rob. Lamm,
zum gold. Lamm.

Verkauf.
Ein Heber, Kupfer, Blech und Eisenwerk ist billig zu verkaufen Pirnaer Str. 8 in der Exp. d. Bl.

Gasthofsverkauf.
Ein gut rentirender Gasthof, mit Logirhaus, mit schönem massiven Gebäude, Tanzsaal und einigen Schock Feld, auch die eigene Fleischerei wird mit 5000 Thlr. und bei 1500—2000 Thlr. Anzahlung sofort übergeben.
Offerten werden unter **A. A.** bei restante Freiberg franko erbeten.

Achtung.
Herrenkleider werden gut und billig gewendet, sowie Winterröcke neu gefüttert. Adressen sind zu geben große Klostergasse 23 im Gewölbe.

Zuchtvieh-Verkauf.
Ein holländer Bulle, 2 Jährig, sowie eine holländer Kuh, sehr groß u. stark, passend für ein Rittergut, sind sofort zu verkaufen. Wo sagt die Exped. d. Bl.

100 Thlr. sucht ein gutsituirter Mann, gegen Wechsel mit Giro versehen auf 3 Monate. Adressen erbittet unter **S. K.** die Exped. d. Bl.

Die Direction der Preußen-Fabrik zu Frankfurt a/O. versendet ihr vorzügliches Fabrikat à Ctr. 10 Thlr. schon in Posten von 5 Ctr. ab.

Auf dem Palaisplatz
ist der Wal sich nur noch bis Sonntag den 5. December zu sehen.
Auch wollen die Herren Lehrer eingeladen wegen Ermäßigung des Preises für die Schüler an der Casse Rücksprache zu nehmen.
Der Besitzer.

Zu verkaufen.
Ein paar **Blanche-Bälle** sowie ein Satz **Pyramid Bälle** sind sofort zu verkaufen in der Restauration, Freiberger Platz Nr. 21.

Eine Parthie
wollne Socken u. wollenes Garn sind sehr billig zu verkaufen **große Plauensche Straße Nr. 24.** Eingang Josephinenstraße im Garn-Geschäft.

Hierzu zwei Beilagen.